

## Kommunalwahlen 2004 - Politischer Erdrutsch ausgeblieben trotz neuem Wahlgesetz

Am vergangenen Sonntag hat Bolivien seine neuen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die Ratsmitglieder der 327 Munizipien für die nächsten 5 Jahre gewählt.

Von besonderer Bedeutung sind hier natürlich die **Ergebnisse in den Zentren**, den neun Departamentshauptstädten sowie El Alto:

Sieben von zehn Bürgermeistern wurden auf Anhieb wiedergewählt. Nach Verhandlungen wird der ehemalige Bürgermeister von Cochabamba (2001-2003) wieder der höchste Repräsentant dieser Stadt, nur in Santa Cruz und Cobija ist die Nachfolge noch offen. So gesehen kaum Veränderungen in den Hauptstädten und El Alto.

Mit Spannung wurde erwartet, ob sich die **Neuerung des Wahlgesetzes** auswirken würde, die das Machtmonopol der politischen Parteien gebrochen hat und Bürgervereinigungen wie der Indigenen Bevölkerung ermöglicht, direkt Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen.

Doch diese hatten keinen grossen Erfolg. Nach einem Artikel der Tageszeitung La Razon vom vergangenen Montag kamen diese in zehn mittelgrossen Munizipien nur auf 29,13 Prozent, während die Kandidatinnen und Kandidaten der politischen Parteien auf 70,87 Prozent kamen. In den Hauptstädten behalten nur 11 von 62 dieser Wählervereinigungen den Status einer juristischen Person. In Prozentzahlen ausgedrückt, verlieren 82 Prozent der Wählervereinigungen diesen, da sie keinen Ratssitz erreichen konnten (La Razon 7.12.04). Dabei muss in Betracht gezogen werden, dass unter ihnen insbesondere altbekannte Politiker, welche ihre alten Parteien verliessen, mit die meisten Stimmen gewinnen konnten.

Im Blick auf die Parteien kann von keinen richtigen Sieger gesprochen werden. **Stabilisiert hat sich die MAS** (Movimiento al Socialismo / Bewegung zum Sozialismus) mit seinem Parteiführer Evo Morales. In den Hauptstädten und El Alto konnte die MAS die meisten Ratssitze erreichen und kommt auf 11,30 Prozent und liegt somit knapp vor der MIR (Movimiento Izquierda Revolucionario / Linksrevolutionäre Bewegung), die 10,14 Prozent erreichte.

Spannung verspricht die Wahl des MAS Kandidaten David Quispe Balboa als Bürgermeister von Caranavi in den Nord-Yungas. Dieser gilt als extremer Anführer der Cocabauern in den für Coca-Anbau illegal erklärten Nord-Yungas. Balboa lehnt das Konzept der zur Coca alternativen Entwicklung der Region ab, welches die Regierung insbesondere auf Druck der USA, aber auch mit Unterstützung der Europäischen Union durchführt. Dagegen setzt sich Balboa nicht nur für Straffreiheit des Coca-Anbaus sondern auch für deren Vermarktung und Verarbeitung ein, zumal der Preis für Zitrusfrüchte sowie Kaffee sehr schlecht ist und die Bauern dadurch nur sehr geringe Einkommen haben. Dass hier insbesondere im Verhältnis zu den USA ein grosses Konfliktpotential vorhanden ist, ist offensichtlich.

Für die nationale Ebene kann von den Kommunalwahlen kaum eine Prognose gezogen werden. Interessant ist jedoch die eindeutige Wiederwahl von José Luis Paredes in El Alto mit 52,5 Prozent. Insbesondere da sein Gegenkandidat Roberto de la Cruz, der zu den Anführern der Oktoberunruhen 2003 zählt, die mit dem Sturz des ehemaligen Präsidenten Gonzalo de Lozada endeten, nur 11,2 Prozent der Stimmen erreichte. Noch schlechter mit nur 2,6 Prozent schnitt Movimiento Indígena Pachacuti ab, dessen Anführer Mallku, als die mit entscheidende Figur der Oktoberunruhen 2003 gilt. So gesehen muss die **Munizipalwahl 2004 nach dem Referendum als weiterer Dämpfer für die**

# Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung  
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

12/04  
8.12.2004



Acceso  
Público

2/2

**politischen Führer der Oktoberunruhen 2003** gewertet werden, da sie nicht einmal in El Alto auf eine Mehrheit im Volk bauen können.

Abschliessend lässt sich sagen: Es sind weder die politischen Parteien noch die sozialen Bewegungen oder Wählergemeinschaften, welche das Ergebnis dieser Kommunalwahl prägen, sondern vielmehr Politikerinnen und Politiker vor Ort. Ihre Überzeugungskraft bzw. die von ihnen erwarteten Führungsqualitäten bestimmten die Wahl.

Was dies wohl für die nächste Präsidentenwahl bedeutet?

Jürgen Leonhard  
Schlüssel Info Bolivien  
Programm Acceso Público der Fundación Pueblo/Dorfstiftung